

Eine verhängnisvolle Autofahrt

Von Sven Zetterström

(Aus dem Schwedischen von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel)

Eines Morgens wachte ich zu spät auf. Das passiert einem manchmal. Die Wissenschaft hat auch dieses Phänomen erforscht, aber ich habe kein rechtes Vertrauen zur Wissenschaft, denn man muß doch auch aufwachen können, wenn man um 4 Uhr morgens nach Hause gekommen ist. Das haben andere, größere Leute als ich bewiesen. Ich zog mich indessen an und kippte dann einen großen roten Apfel um, der auf meiner Kommode steht. Er ist nämlich eine Sparbüchse. Es gelang mir, etwas über eine Mark herauszupetern, was nicht schlecht war, da ich nur 75 Pfennige hineingesteckt hatte. Aber es gibt überall gute Menschen. Dann fuhr ich in einer Autotaxe ins Büro.

In meinem ganzen Leben habe ich keine solche Autofahrt gemacht. Das Auto stuckerte. Es hopste, schwankte und warf mich hin und her auf dem Sitz. Manchmal stieß ich mit dem Wilcke-Hut an die Autodecke, manchmal fiel ich fast vornüber auf den Boden. Das Auto hatte die schlechtesten Federn der Welt, und da ich besonders mager bin, waren die Stöße ziemlich schmerzhaft. Ich glaubte, es würde besser werden, wenn wir auf die asphaltierten Straßen kämen, aber es war kaum ein Unterschied zu merken. Ich mußte mich noch immer festhalten und an meine Zukunft denken — ich wollte gern heiraten und eine Familie gründen, wenn ich bloß ein passendes Mädels finden könnte.

Als wir den halben Weg gefahren waren, fing es an, sich in meinem Kopf zu drehen. Wahrscheinlich war ich besonders schwach nach dem Nachwachen. Einen Meter nach dem anderen wurde ich durch die Stadt vorwärtsgeschleudert, und schließlich war ich am Ziel. Behutsam und schwankend brachte ich meine Glieder aus dem Auto und sagte zum Chauffeur:

„Sie haben einen richtigen, alten Klapperkasten! Man wird ja regelrecht auseinandergeschüttelt!“

„Sie sind zu leicht, mein Herr“, sagte er. „Das Auto muß schwerer belastet sein.“

Dann fuhr er dahin mit meinem und dem Apfelgeld. Ich blieb taumelnd stehen und dachte: „Am Rütteln bin ich selbst schuld. Ich bin zu leicht! Ich muß etwas tun, daß ich schwerer werde! Ein Auto ist nur für schwere Leute. Sonst wird man kaputtgerüttelt. Es ist eine unverzeihliche Nachlässigkeit von mir, zu leicht zu sein! Ich muß mich sofort mästen, so daß ich zum Autofahren zu brauchen bin!“

Dann ging ich an meine Arbeit. Ich arbeitete den ganzen Tag wie ein Kümmeltürke, und doch wurde ich nicht zur Zeit fertig. Ich mußte mir tatsächlich nachmittags wieder ein Auto nehmen. Aber wie würde es gehen? Ich war ja zu leicht. Da dämmerte mir jedoch eine gute Idee. Ich nehme jemand aus dem Büro mit ins Auto, sagte ich mir. Aber wen?

Das mußte reiflich überlegt werden. Ein Laufjunge oder ein Buchhalter machte mir keinen Spaß. Ich nehme ein Mädels, dachte ich, Fräulein Braun von der Kasse ist nicht übel. Sie hat sicher das nötige Gewicht, denn sie hat die neue vollschlanke Linie. Aber sie ist häßlich, dachte ich weiter. Ich muß ein gewisses Gewicht mit einer gewissen Schönheit beim Ballast verbinden.